

Der Vorteil von programmeigenen Dateiformaten

In der Bildbearbeitung herrschen verschiedene Dateiformate, z.B. RAW, TIFF, JPEG, PNG, um nur die wichtigsten zu nennen die für die fotorealistische Darstellung von Digitalbildern in Frage kommen.

Jeder Hersteller eines Bildbearbeitungsprogramms bietet aber auch ein **programmeigenes Dateiformat** an, die ebenfalls Digitalbilder fotorealistisch in hoher Qualität darstellen und verarbeiten können.

Bei Photoshop ist es das Dateiformat mit der Endung *.psd

Bei PaintShopPro ist es das Dateiformat mit der Endung *.psimage oder *.psp

Bei Ulead PhotoImpact: ist es das Dateiformat mit der Endung (*.ufo)

Bei Corel Photo Paint: ist es das Dateiformat mit der Endung (*.cpt)

Bei Micrografx Picture Publisher ist es das Dateiformat mit der Endung (*.ppf)

(Bei anderen Bildbearbeitungsprogrammen bitte im Handbuch nachlesen).

Vorteile der programmeigenen Dateiformate:

Lineale, Raster und Hilfslinien sind wertvolle Hilfsmittel wenn z.B. ein zweites Bild in ein anderes Bild eingefügt und dort genau ausgerichtet werden soll (z.B. bei Montage / Collagen).

Gleiches gilt z.B. auch beim Einfügen von Schriftzügen in ein Bild.

Speichert man dann dieses Bild in einem programmeigenen Dateiformat (siehe oben), so können nach dem Beenden des Programms und erneutem Öffnen des Bildes (der Bildmontage) die einzelnen Teile (eingefügte Bilder / Schriften) jederzeit wieder einzeln weiter bearbeitet werden (ändern der Größe, Platzierung, Farbe, Kontrast, Helligkeit usw.).

Auch die Anordnung der Hilfslinien und die erzeugten Ebenen usw. sind erhalten geblieben.

Hätte man an Stelle des programmeigenen Dateiformates die Bildmontage als JPEG Datei gespeichert, wäre die nachträglichen Änderungen nicht mehr möglich, da beim Speichern im JPEG-Dateiformat ALLE eingefügten Teile mit dem Hauptbild sozusagen zu einer Einheit verschmolzen wurden. Auch die Anordnung der Hilfslinien und Ebenen sind dann verloren.

Ähnliches gilt für das TIFF-Dateiformat, obwohl auch hier Ebenen möglich sind.

Nachteil der programmeigenen Dateiformate:

Printlabore (Herstellen von Papierabzügen von den Digitaldateien) können bzw. akzeptieren NICHT alle Dateiformate, deshalb müssen die programmeigenen dateiformatigen Digitalbilder in ein allgemein lesbares Dateiformat umgewandelt, bzw. gespeichert werden.

In der Regel akzeptieren alle Printlabore die Dateiformate JPEG und TIFF, wobei bei TIFF es wegen der oft sehr großen Dateigröße auch Probleme geben kann.

Empfehlung: Zu Printlaboren schickt man die Bilder im JPEG-Dateiformat.

Achtung: Außer dem Standard-JPEG-Dateiformat gibt es auch noch das Dateiformat:

>>JPEG 2000<<.

Dieses Dateiformat sollte einmal das Standard JPEG Dateiformat ablösen, hat sich aber nie richtig durchgesetzt und darf deshalb als Exot gelten und sollte deshalb NICHT verwendet werden.

Auch die Weiterverwendung der programmeigenen Dateiformate z.B. in Spezialprogrammen zur Erstellung von Präsentationsschauen (PowerPoint, Magix Fotos auf CD und DVD, Aquasoft, div. Videoschnittprogramme und ähnliche) ist NICHT, oder nur selten möglich.

Auch hier ist eine Umwandlung ins JPEG / TIFF / PNG Dateiformat zu empfehlen / erforderlich. Im Handbuch des betreffenden Programms nachlesen welche Dateiformate akzeptiert werden.

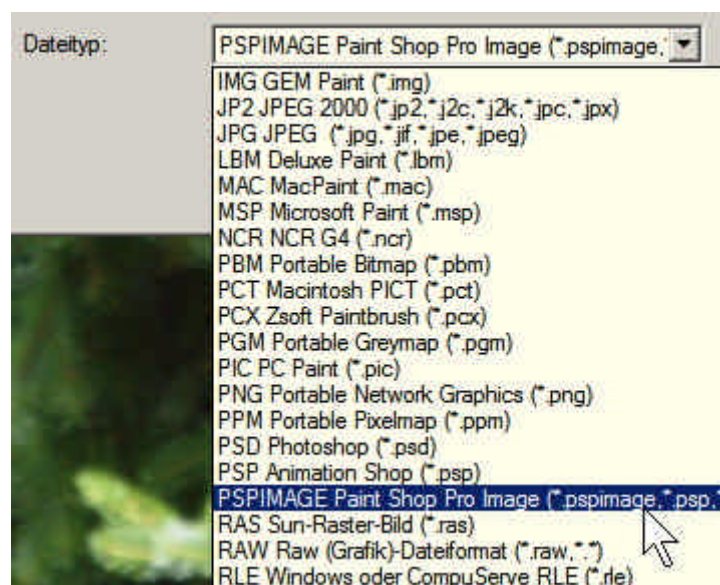
Die richtige Vorgehensweise

Hat man vor eine Bildmontage zu erstellen oder Schriften in ein Bild einzukopieren oder sonstige Manipulationen durchzuführen, so wird man das Original-Digitalkamerabild (siehe nachfolgende Dateiformate) folgendermaßen weiter verarbeiten:

Original-Digitalkamera-Datei im **JPEG** Dateiformat

Das Originalbild im Bildbearbeitungsprogramm öffnen und dann mit der Funktion
>Datei<
>Speichern unter ...<
im programmeigenen Dateiformat abspeichern.

Beispiel in PaintShopPro:



Jetzt können alle gewünschten Bearbeitungsschritte durchgeführt werden.

Ist das Bild / Bildmontage dann fertig erstellt, die Datei speichern.

Zum Herstellen von Papierbildern und anderen weiteren Verwendungszwecken wird diese Datei dann nochmals gespeichert z.B. im JPEG-Dateiformat:

Original-Digitalkamera-Datei im **TIFF** Dateiformat

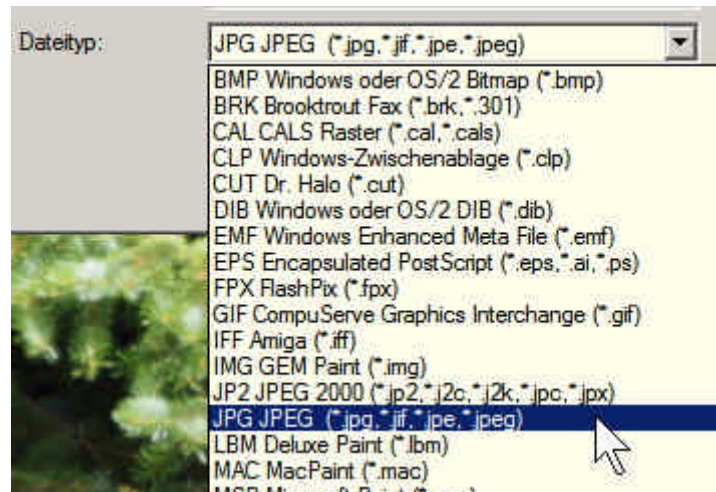
Das Originalbild im Bildbearbeitungsprogramm öffnen und dann mit der Funktion
>Datei<
>Speichern unter ...<
im programmeigenen Dateiformat abspeichern.

Jetzt können alle gewünschten Bearbeitungsschritte durchgeführt werden.

Ist das Bild / Bildmontage fertig erstellt, die Datei speichern.

Zum Herstellen von Papierbildern und anderen weiteren Verwendungszwecken wird diese Datei dann nochmals gespeichert z.B. im JPEG-Dateiformat:

Beispiel:



Original-Digitalkamera-Datei im **RAW** Dateiformat

Das RAW Dateiformat (RAW-Original-Digitalbild) sollte zuerst in einem speziellen Bildbearbeitungsprogramm geöffnet und dort „entwickelt“ werden, damit die Vorteile dieses Dateiformates erhalten bleiben.

Einige Bildbearbeitungsprogramme können dieses Dateiformat auch direkt öffnen / bearbeiten. Erst danach sollte das RAW-Bild in einem hochwertigen anderen Dateiformat exportiert, bzw. gespeichert werden.

Da in der Regel das Speichern, bzw. exportieren in ein programmeigenes Dateiformat NICHT immer möglich, so sollte das Speichern / Exportieren als Zwischenstation das TIFF-Dateiformat dienen, erst dann kann dann diese TIFF-Datei in ein programmeigenes Dateiformat abgespeichert werden.

Jetzt können alle gewünschten Bearbeitungsschritte durchgeführt werden.

Ist das Bild / Bildmontage fertig erstellt, die Datei speichern.

Zum Herstellen von Papierbildern und anderen weiteren Verwendungszwecken wird diese Datei dann nochmals gespeichert z.B. im JPEG-Dateiformat:

=====